Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

FHöV Aktuell Juni 2011

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen endlich wieder einen Ansprechpartner für alle Fragen der Hochschulkommunikation vorstellen zu können. Seit Anfang Juni leitet Dietmar Zeleny die neu eingerichtete Stabsstelle „Kommunikation/ Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement“ der FHöV NRW. Mit dieser organisatorischen Veränderung möchte das Präsidium der hohen Bedeutung der genannten Aufgabenbereiche Rechnung tragen. In der Senatssitzung am 14. Juni 2011 konnte den Senatorinnen und Senatoren auch Stefan Kahl als neuer Qualitätsmanagement-Beauftragter der FHöV vorgestellt werden. Er ist vielen Hochschulmitgliedern aus der Lehre und als Geschäftsführer der von Präsidium und Senat eingesetzten „Projektgruppe Qualitätsmanagement“ bereits bekannt. Als Qualitätsmanagement-Beauftragter ist er unabhängiger Ansprechpartner aller Hochschulmitglieder in Sachen Qualität. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der neuen Stabsstelle findet er nicht nur die notwendige verwaltungsseitige Unterstützung, sondern auch Ansprechpartner für alle Fragen der Steuerung und Kommunikation. Ich wünsche allen einen guten gemeinsamen Start.

Gleichwohl möchte ich hier betonen, dass durch die organisatorische Verankerung des Qualitätsmanagements nicht alle Räder neu erfunden werden sollen. Die Befassung mit Fragen der Qualität gehört für die meisten Hochschulmitglieder wie selbstverständlich zu ihrem Arbeitsalltag. Dabei braucht nicht einmal auf die zurückliegenden Akkreditierungsprozesse verwiesen werden. Noch Ende Mai hat sich die Hochschule zum Thema „Qualität der Lehre, Gute Lehre – was heißt das?“ zu einem Hochschultag in Gelsenkirchen versammelt. Ich danke allen Referentinnen und Referenten sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops für ihr Engagement in Sachen „Qualität der Lehre“. Auf diese Weise wird die Vision „FHöV 2015“ mit Leben erfüllt, wo es im ersten von fünf Punkten heißt: „Unser erstes Augenmerk gilt der Qualität der Lehre“.

Ihr

Dr. Ludger Schrapper,
Präsident der FHöV NRW

Inhalt

01	Top News	S. 02
02	Studium Aktuell	S. 02
03	Themenserie Hochschulspiegel	S. 04
04	Gremien und Arbeitskreise	S. 07
05	Veranstaltungen *Vorschau* *Rückblick*	S. 08
06	Arbeitsplatz FHöV NRW	S. 10
07	Personalnachrichten	S. 12
08	Aus den Abteilungen	S. 15
09	Kontakte und Kooperationen	S. 15
10	Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 16
11	Veröffentlichungen	S. 19
12	FHöV in den Medien	S. 19
13	Kulturecke	S. 20

Forschungsnews

Aktuelles aus dem Dezernat Forschungsförderung und Praxistransfer

Profilbildende Aktivitäten der Forschungsförderung S. 21

Neue Forschungsgruppe – Soziale Sicherheit im Umbruch (SOSIUM) S. 21

01

Teilnahme der FHöV NRW am ERASMUS-Programm für lebenslanges Lernen

Mit der Einführung des Bachelor-Studiengangs „Kommunaler Verwaltungsdienst“ bietet sich für die Studierenden der FHöV NRW erstmalig die Möglichkeit, für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten ein Auslandsstudium wahrzunehmen.

Im Dezember 2010 wurde der FHöV NRW die ERASMUS-Hochschulcharta zuerkannt, so dass der Studienaufenthalt im Ausland nunmehr finanziell von der EU gefördert werden kann. Das ERASMUS-Programm ist ein Programm der Europäischen Union mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Hochschulen in Europa sowie die Mobilität von Studenten und Dozenten zu fördern. Benannt ist das Programm nach dem Niederländer Erasmus von Rotterdam (1466/69-1536), der als universeller Gelehrter als Wegbereiter des Humanismus gilt.

Nun bestehen mit insgesamt sechs europäischen Hochschulen Kooperationsverträge, in denen sie sich – ebenso wie die FHöV NRW – bereit erklären, je zwei bis vier Studierende für ein Auslandsstudium aufzunehmen. Im Sinne des ERASMUS-Programms werden für die Studierenden an der Gasthochschule dann keine Studiengebühren erhoben.

Allgemeine Informationen zum ERASMUS-Programm für lebenslanges Lernen finden Sie auf der Homepage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). In Kürze werden konkrete Informationen zum Studium im Ausland auf der Homepage der FHöV NRW eingestellt.

02

„Zu Ihren Diensten“ – ‚Angewandte’ Bachelorarbeiten an der FHöV NRW

Ein besonders Merkmal der Fachhochschulen – im Vergleich zu den meisten Universitäten – ist die hohe Bedeutung der *angewandten* Wissenschaft, also eine Ausrichtung der Forschung und Lehre auf die Berufspraxis, die Anwendungsorientierung der wissenschaftlichen Ergebnisse und die Qualifizierung der Studierenden für die wissenschaftliche Durchdringung der beruflichen Anforderungen. Diese Ausrichtung wird auch von den Unternehmen und Organisationen, die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen übernehmen, hoch geschätzt, da diese doch einerseits umfangreiche Berufsfähigkeiten aufweisen und andererseits Analysekompetenz besitzen.

Deshalb verwundert es auch nicht, dass viele dieser Arbeitgeber schon früh mit den Fachhochschulen kooperieren, um ihre berufsrelevanten Fragestellungen an die Wissenschaft zu richten. BMW, Unilever, Henkel, Deutsche Bank, Mazda und viele andere Unternehmen haben die Fähigkeiten der Studierenden erkannt, suchen den Kontakt und ermöglichen es ihnen, ihre Bachelor-, Master- oder auch Doktorarbeiten quasi „in“ dem Unternehmen zu schreiben, eine sehr konkrete Aufgabe in den Qualifizierungsarbeiten zu lösen und den Zugang zu den wissenschaftlichen Gegenständen zu eröffnen. Das hat Vorteile für beide Seiten: die Studie-

01 Top News

02 Studium Aktuell

renden beschäftigen sich mit einer berufs- und praxisrelevanten Fragestellung und die Unternehmen erhalten fast kostenlos eine nutzbare wissenschaftliche Expertise, die auf die eigene Lage perfekt zugeschnitten ist. Die – häufig so bezeichnete – „externe" Qualifizierungsarbeit begründet also eine „win-win-Situation."

Was für führende Industrieunternehmen, große Dienstleister und hochspezialisierte Mittelständler richtig ist, kann doch auch der öffentlichen Verwaltung in Kommune, Staat und Polizei nur recht und billig sein. Mit der Umstellung auf die Bachelor-Studiengänge und der Einführung der Bachelor-Thesis besteht nun auch an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW die Chance, die konkreten Erkenntnisinteressen der Einstellungsbehörden durch zielorientierte und praxisgerechte Bachelorarbeiten zu befriedigen. Von Fragen zur Kosten-Leistungsrechung über rechtswissenschaftliche Prüfungen spezieller Planungsvorhaben, der Analyse interner Prozesse bis zur Evaluation von Programmen oder Entwicklung von Handlungskonzepten ist doch vieles denkbar. Wenn die Behörden- und Ausbildungsleitungen, die Ausbilder und Tutoren ihre Fragen offensiv formulieren, mit Studierenden über ihre Interessen sprechen und mit den Dozent/innen und Professor/innen der FHöV NRW über die Möglichkeiten der Bearbeitung in Bachelorarbeiten beraten, lassen sich vielfältige Ansätze für nützliche Qualifizierungsarbeiten entwickeln. Der Gewinn wäre für alle Seiten groß: die Behörden erhalten passende Analysen, die Studierenden haben die Chance, verwertungsorientierte Arbeiten zu verfassen, die Lehrenden und Thesis-Betreuer können ihre wissenschaftlichen und methodischen Kompetenzen in die Beratung einbringen und die FHöV NRW entwickelt sich weiter als Zentrum für polizei- und verwaltungswissenschaftliche Studien.

Lassen Sie uns über die Etablierung der „externen" Bachelorarbeiten sprechen.

Zu Ihren Diensten.

PD Dr. Bernhard Frevel

Studiengangsbezogene Evaluation

Vom 22.06. – 12.07.2011 findet die Evaluation des FM4-Praxis statt. Teilnehmen können alle Studierenden des EJ 2008 im Bachelor PVD. Die Tutorinnen/Tutoren und Ausbilder/innen dieses Moduls werden um eine Woche versetzt nach ihren Einschätzungen und Beobachtungen gefragt.

Die Evaluation wird über die Lernplattform Ilias durchgeführt. Alle Teilnahmeberechtigten werden per E-Mail benachrichtigt.

Mit Fragen können Sie sich gerne folgenden Kontakt wenden:

Dr. Sabine Nover
0209 / 1659 – 197
sabine.nover@fhoev.nrw.de

Rückblick zum Hochschultag – Qualität der Lehre – „Gute Lehre was heißt das?“

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Hochschultag 2011 zum Thema „Qualität der Lehre“ liegt nun schon wieder gute zwei Wochen hinter uns. Zeit für eine kurze Rückschau auf die Veranstaltung und die präsentierten Themen.

Mit etwa 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Hochschultag 2011 sehr gut besucht. Sicher ein Zeichen dafür, dass Thema und Vorträge zumindest Interesse geweckt haben. Vielleicht kam in der einen oder dem anderen aber auch die kritische Frage auf, ob die Beschäftigung mit dem Thema denn dem Eindruck entspringt, an der FHöV NRW könne man eine deutliche Qualitätsverbesserung vertragen.

Mitnichten, würde Reinhard Mokros an dieser Stelle sagen, und wies in seiner Eigenschaft als Vizepräsident für Forschung und Lehre deutlich darauf hin, dass die Lehre an der FHöV NRW als gut bis sehr gut einzustufen sei; das habe er in den vergangenen Monaten bei unzähligen Überhörungen selbst erlebt.

Allerdings ist aktuell in der Hochschullandschaft viel in Bewegung und die vielen Diskussionen um die Qualität der Lehre zeugen von dem Bestreben, einfach noch besser werden zu wollen und Lehrende und Studierende mit neuen Formen und Wegen in der Lehre noch besser auf wachsende Anforderungen vorzubereiten.

Die FHöV NRW hat mit ihrem dualen Ansatz zwar eine besondere Chance, Theorie und Praxis sinnvoll zu verbinden, muss aber auch mit besonderen Schwierigkeiten kämpfen – so die Einschätzung von Prof. Dr. Dr. h.c. Wildt vom Hochschuldidaktischen Zentrum der Technischen Universität Dortmund, der vor allem darauf hinwies, das es keine generelle Lösung für „gute Lehre“ gebe, sondern das qualitativ hochwertige Lehre sich ganz spezifisch innerhalb einer Hochschule entwickeln müsse. Hier sollte ein entsprechender Diskurs zur Profilierung der Lehre an der gesamten Institution geführt werden. Aber, so Prof. Wildt, in Bildungsprozessen werde Differenz erzeugt und keine Einheit. Und diese Vielfalt sollte man konstruktiv nutzen.

Ein Diskurs über die Bildungsprozesse an einer Hochschule wirft natürlich immer auch die Frage nach den Kompetenzen der Lehrenden auf. Denn wenn man jemanden „lernen machen“ will, so Frau Dr. Szczyrba, Leiterin

des Bereichs Hochschuldidaktik der Fachhochschule Köln, etwas scherzhaft, dann stellt sich natürlich die Frage nach dem Wie. Und hier gibt es natürlich – wir haben es schon geahnt – wieder kein Patentrezept, sondern die deutliche Empfehlung,

- den Studierenden zu helfen, sich selbst als kompetent und autonom zu erleben,
- klare Lernziele zu formulieren und transparent zu machen und
- die eigene Lehre immer wieder selbst zu reflektieren und zu bewerten.

Aber auch die Hochschule sollte, laut Frau Dr. Szczyrba, einen wesentlichen Beitrag zur Professionalisierung der Lehre leisten, indem sie nicht mehr auf individuelle Strategien abzielt, sondern sich zu einer lernenden Organisation entwickelt, in der systematisch über „gute Lehre“ und alle damit verbundenen Zielsetzungen, Probleme und Erfolge kommuniziert wird.

Doch bei aller Kompetenz der Lehrenden geht es natürlich vor allem darum, den Studierenden an der FHöV NRW bestimmte Kompetenzen zu vermitteln. Mit der Frage, was unsere Studierenden denn für Kompetenzen erwerben, bzw. welche sie denn erwerben sollten, beschäftigt sich Frau Prof. Dr. Eckert, hauptamtlich Lehrende an der FHöV NRW, seit geraumer Zeit im Rahmen eines Forschungsprojekts. Erste Ergebnisse ihrer Studien zeigen, dass bereits die konkrete Frage nach den notwendigen oder wünschenswerten Kompetenzen künftiger Absolvent/innen schwierig zu beantworten ist. Fachwissen, Sozialkompetenz, die Fähigkeit zu systematischem und methodischem Vorgehen und Handlungskompetenz sind grundsätzlich unumstritten wünschenswerte Kompetenzen. Doch wie macht man die Studierenden in diesen Feldern kompetent? Außerdem, so Frau Prof. Dr. Eckert, sind Studierende keine statischen Systeme, sondern sie entwickeln sich im Lauf ihres Studiums in Bezug auf die Rezeption von Inhalten. Wer zu Beginn des Studiums noch an die Existenz „absoluter Wahrheiten“ glaubt, weiß später, dass es auf absolute Antworten weniger ankommt, als auf die Fähigkeit, unterschiedliche Antworten einordnen und damit umgehen zu können. „Gute Lehre“ sollte also auch der Entwicklung Studierender Rechnung tragen.

Fragt man nach der Vermittlung von Kompetenzen, so schließt sich gleich die nächste Frage nach den „richtigen“ Methoden an, die entsprechenden Kompetenzen zu vermitteln. Sabine Oymanns, die neben ihrer Tätigkeit an der Fern-Universität Hagen auch für die, von dem Hirnforscher Gerald Hüther gegründeten SINN-Stiftung arbeitet, hat noch einmal eindrücklich deutlich gemacht, dass die Erkenntnisse der Hirforschung ebenfalls keine Patentrezepte für didaktische Fragen liefern können. Allerdings konnte Frau Qymanns als Bildungswissenschaftlerin anschaulich machen, wo-

durch Lernprozesse eindeutig behindert bzw. begünstigt werden. Druck und Stress, die bei den Studierenden Angst erzeugen, wirken sich extrem negativ auf die Lerner aus, während Spaß oder emotionale Berührtheit Lernprozesse sehr positiv beeinflussen können. Eine durchaus nahe liegende Erkenntnis, aber dennoch wichtig immer wieder zu betonen: Lernumgebungen und -situationen, die angstbesetzt sind, verhindern Lernerfolge und hemmen die Bereitschaft, lebenslang zu Lernen, nachhaltig. Wenn wir den Bologna-Prozess ernst nehmen, sollten wir dies sicher immer vor Augen haben.

An dieser Stelle konnte ich Ihnen nur kleine Eindrücke von den Vorträgen anlässlich des Hochschultages 2011 geben. Die vollständigen Inhalte der Vorträge und vor allem die Fragestellungen und möglichen Ergebnisse der Workshops werden in einer eigenen Broschüre zusammengefasst, die wir so bald wie möglich veröffentlichen werden.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und unserer Hochschule Möglichkeiten und Gelegenheiten zum Diskurs über „gute Lehre“ und verbleibe mit herzlichen Grüßen aus Gelsenkirchen.

Beate Pollmeier
Leiterin Didaktisches Zentrum, FHöV NRW

04

Sitzung der Fachbereichsräte Kommunaler und Staatlicher Verwaltungsdienst

Am 17.05.2011 fand in der Zentralverwaltung der FHöV NRW die gemeinsame Sitzung der Fachbereichsräte Kommunaler und Staatlicher Verwaltungsdienst statt.

Dabei war die Auflagenerfüllung im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens ein wesentliches Thema, da diese zum 01.06.2011 bei der Akkreditierungsagentur FIBAA nachzuweisen war. Die Fachbereichsräte haben in ihrer gemeinsamen Sitzung die notwendigen Beschlüsse gefasst und den Auflagennachweis fristgerecht bei der Akkreditierungsagentur FIBAA eingereicht.

142. Sitzung des Senats der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW vom 14. Juni 2011

In seiner letzten Sitzung im Studienjahr 2010/2011 hat der Senat der FHöV NRW eine umfangreiche Tagesordnung bewältigt.

Der Senat beschloss zahlreiche Änderungen der Studienordnung für den Bachelorstudiengang KVD/SVD und Anpassungen der Modulbeschreibungen und der Modulübersichten, die aufgrund von Akkreditierungsauflagen und den bisherigen Erfahrungen in den Studiengängen erforderlich sind.

Der Präsident und die Vertreterin des Ministeriums für Inneres und Kommunales berichteten über das Auswahlverfahren zur Besetzung der Stelle des Leiters/der Leiterin der Abteilung Köln. Der Senat nahm die beabsichtigte Bestellung von Frau Prof'in Dr. Hanne von Danwitz zur Abteilungsleiterin der Abteilung Köln zustimmend zur Kenntnis.

Die Vertreterin des Ministeriums für Inneres und Kommunales berichtete über den Stand der Fusion der Fachbereiche Kommunaler Verwaltungsdienst, Staatlicher Verwaltungsdienst und Rentenversicherung zum Fachbereich „Allgemeine Verwaltung / Rentenversicherung". Eine entsprechende Rechtsverordnung wird in Kürze veröffentlicht.

Der Vizepräsident beantwortete Fragen des Senats zu den Ergebnissen der Forschungsdialoge über die Einrichtung von Forschungszentren an der FHöV NRW und stellte kurz die bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Konzeptes für ein Qualitätsmanagement an der FHöV NRW vor.

Der Senat stimmte der dreijährigen Einsetzung von Stefan Kahl zum Beauftragten für das Qualitätsmanagement der FHöV NRW (mit einer Lehrdeputatsermäßigung von 50 %) zu.

05 *Vorschau*

Veranstaltungen der Weiterbildung-Intern

Das neue Weiterbildungsheft erschein vorausichtlich Ende Juli/Anfang August 2011.

Kontakt: Monika Broch-Spruch, Tel.: 0209 / 1659-198, monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

GENIALE in Bielefeld – die FHöV NRW ist dabei!

Im Jahr 2008 fand die erste GENIALE in Bielefeld statt, und bereits damals beteiligte sich der Studienort Bielefeld an dem deutschlandweit einzigartigen Science Festival. In der letzten Woche der NRW-Sommerferien 2011 geht die GENIALE in die zweite Runde und auch in diesem Jahr wird die Stadt Bielefeld wieder selbst zum Campus, Straßen und Plätze zu Laboren, Theater und Museen zu Forschungsstätten. Sechs Bielefelder Hochschulen, darunter die FHöV NRW, Museen, Theater und eine Vielzahl weiterer Institutionen laden Familien zu einem Wissenschafts-Festival der besonderen Art ein.

Am 31.08.2011 bietet die FHöV NRW Schülerinnen und Schülern aus Bielefeld die Möglichkeit, an einem Videoprojekt teilzunehmen. Die Jugendlichen begeben sich hierzu auf Streifzug durch die Stadt, um zu verschiedenen Themen Sequenzen zu filmen, die ihnen unterwegs auffallen. Die Videosequenzen werden nach Rückkehr im Rathaus unter Anleitung eines Medienwartes geschnitten und zu einer Dokumentation zusammengefügt. Anschließend erfolgt die Präsentation vor Behördenleitern, Vertretern der FHöV NRW und den Medien.

Weitere Informationen zur GENIALE gibt es hier.

Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt „Meilensteinkonferenz“

Am 13. und 14.07.2011 findet in Münster die Meilensteinkonferenz des Projektes „Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt“ (KoSiPol) unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Bernhard Frevel (FHöV NRW) statt. Das Projekt KoSiPol wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Im Verlauf der Veranstaltung werden die Fortschritte des Projektes dargestellt weiterhin besteht die Gelegenheit, die Forschungsschwerpunkte kontrovers mit Experten aus Forschung und Praxis zu diskutieren.

Weitere Informationen zum Projekt KoSiPol sowie zur Konferenz finden Sie hier.

Rückblick

Bezirksregierung Arnsberg im Dialog mit den Fachhochschulen des Regierungsbezirks

Quelle: Bezreg. Arnsberg

Am 17.05.2011 waren die Regierungspräsidenten und Rektoren der acht staatlichen Fachhochschulen zu Gast bei der Bezirksregierung in Arnsberg. Auch der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, war der Einladung des Regierungspräsidenten Dr. Gerd Bollermann gefolgt. Ein Hauptaspekt der Veranstaltung lag auf dem zukünftig zu intensivierenden Ziel der stärkeren Verzahnung zwischen den Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten der Fachhochschulen des Regierungsbezirkes mit der Bezirksregierung Arnsberg.

Insbesondere sollte im Hinblick darauf auch die Vernetzung zwischen den Fachhochschulen und den einheimischen Unternehmen konkretisiert werden. Die zahlreichen Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten innerhalb des Regierungsbezirkes bieten eine Vielzahl von Themen, von denen sowohl die Fachhochschulen als auch die Bezirksregierung Arnsberg profitieren können.

Deshalb ist es auch in Zukunft wichtig und notwendig, die Verbindung zu den Hochschulen und Fachhochschulen besser zu pflegen und die Gewinnung von hochqualifizierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern sicher zu stellen. Dieses Thema wird auch an der FHöV NRW immer bedeutungsvoller. Im Rahmen des Personalmanagements wird es im nächsten Jahr wieder eine Veranstaltung geben, die sich mit dem optimalen Einsatz von Personalressourcen in der öffentlichen Verwaltung befassen wird. Die Redaktion wird zu diesem Thema zeitnah informieren.

Kanzlertagung 2011

Die FHöV NRW war in diesem Jahr die Gastgeberin für das jährlich stattfindende Treffen der Kanzler/innen und Verwaltungsleiter/innen der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst aus ganz Deutschland.

Zwei Tage Anfang Mai wurden zu einem intensiven Austausch über die Entwicklungen der FHöD im letzten Jahr genutzt. Dabei konnte festgestellt werden, dass insgesamt bundesweit die Anmeldezahlen zum Studium steigen. Auch wenn die FHöD unterschiedlich groß und organisatorisch verschieden aufgebaut sind, stellen sich viele Aufgaben einer Mehrzahl der Beteiligten in ähnlicher Form. Wieder einmal zeigte sich, dass Lö-

sungsansätze für Probleme am Besten gemeinsam gefunden werden und Erfahrungen anderer für die Bewältigung der eigenen Aufgaben gut genutzt werden können.

In Workshops zu den Themen Qualitätsmanagement, Organisation der Evaluationen, Leistungsbezüge in der W-Besoldung, Prüfungsorganisation und den Rahmenbedingungen für eine gute Lernumgebung konnten die Teilnehmer/innen Ihre Erfahrungen und Erwartungen vertieft für die Zukunft einbringen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass in diesen Feldern der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden soll.

Neue Kopiersysteme an den Standorten und in der Zentrale

An den Standorten und in der Zentralverwaltung der FHöV NRW sind neue Kopiersysteme installiert worden. Bis auf zwei Geräte, die nicht am Netzwerk angeschlossen sind (u.a. ein Gerät in der Zentralverwaltung), kann mit allen Geräten gescannt und gedruckt werden. Kopien können selbstverständlich mit allen Geräten gefertigt werden. Das Scannen ist mit den neuen Geräten nun auch in Farbe möglich. Die Geräte wurden von der Firma M.S.E. GmbH gemietet und sind vom Hersteller Kyocera.

Ersthelferschulung in der Zentralverwaltung

In der Zentralverwaltung der FHöV NRW wurden am 06.06. und 07.06.2011 Ersthelfer ausgebildet. Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Abteilungen bzw. Studienorten und der Zentralverwaltung ließen sich während der zweitägigen Veranstaltung fortbilden.

Ersthelfer haben die Aufgabe, bei Verletzten Sofortmaßnahmen einzuleiten, Hilfe herbeizurufen, akute Gefahren für Leben und Gesundheit abzuwenden und die Rettung von der Unfallstelle bzw. die ärztliche Versorgung vorzubereiten.

Kompetente Ausbilder der Johanniter vermittelten das notwendige Know-how. Auch die Menge des zu vermittelnden Stoffs schreckte das wissbegierige, interessierte und probierfreudige Publikum nicht. Ob stabile Seitenlage an der Hilfspuppe „Little Anne“ oder Übungen zum richtigen Anbringen von Verbänden und Wundauflagen – die angehenden Ersthelfer waren stets motiviert. Auch der Umgang mit Defibrillatoren – die es in

jeder Liegenschaft der FHöV NRW gibt – wurde während des Lehrgangs angesprochen. Auch theoretische Grundlagen wie zum Beispiel Wichtiges über Notfälle bezüglich Atmung und Kreislauf kamen nicht zu kurz.
Zu den bereits vorhandenen Ersthelfern der FHöV NRW gesellen sich nunmehr die Kolleginnen und Kollegen:

- Renate Drysch und Hans-Georg Graczyk am Studienort Gelsenkirchen,
- Vera Clement und Erika Oppenheimer am Studienort Bielefeld,
- Christian Bernsdorf und Walter Springob am Studienort Hagen,
- Christian Bernsdorf und Susanne Haverkämper-Kuhmann am Studienort Dortmund,
- Guido Bel und Gerhard-Georg Willmeroth in der Abteilung Köln,
- Roland Kalisch in der Abteilung Duisburg sowie
- Kanzlerin Frau Annegret Schulte-Althoff in der Zentralverwaltung.

Ersthelfer-Maßnahmen können Leben retten. Mit der Ausbildung von Ersthelfern erfüllt die FHöV NRW nicht nur die rechtlichen Bestimmungen des § 10 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) in Verbindung mit den einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften (§§ 26ff GUV-VA1-UVV-Grundsätze der Prävention). Mit dem in den Kursen erworbenen Wissen ist jede Absolventin bzw. jeder Absolvent jetzt für nahezu alle Notfälle, die sich jederzeit im privaten und beruflichen Umfeld ereignen können, gut gerüstet.

Die Kantinenpächterin der Abteilung Köln im Interview: Abschied von Martina und "Oma" Anni

Ein Abschied der besonderen Art:

Martina Gualano, Pächterin der Kantine der FHöN NRW, Abteilung Köln, hört genauso wie ihre Angestellte, die 88-jährige "Oma" Anni Reinen, auf.

Nach 22 Jahren Berufstätigkeit an der Abteilung Köln ist jetzt leider Schluß mit der Bewirtung durch Kölns älteste aktive Arbeitnehmerin.

Die Verwaltung der Abteilung bedankte sich für die jahrelang gute Zusammenarbeit mit einem Blumenstrauß für Martina – und selbstverständlich auch für unsere "Oma" Anni.

Den gesamten Artikel lesen Sie hier.

Aktuelle Neuerwerbungsliste

Die Neuanschaffungen der Bibliotheken der FHöV im Mai 2011 gibt die Neuerwerbungsliste wieder. Sie sind auf der Homepage unter
http://www.fhoev.nrw.de/bibliotheken.html
in der Rubrik Aktuelles zu finden.

Die Stabsstelle für Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement stellt sich vor

Seit dem 01.06.2011 hat die in der Zentralverwaltung neu eingerichtete Stabsstelle für Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement – kurz Stabsstelle KSQ – ihre Arbeit aufgenommen. Leiter der Stabsstelle ist Dietmar Zeleny, der zuvor den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW geleitet hat. Mitarbeiter/innen in der Stabsstelle sind Doreen Fielers, Isabel Hötte (beide zuvor im ehemaligen Dezernat 13 – Hochschulkommunikation, internationale Hochschulkooperationen und Veranstaltungsmanagement), Juliane Schindler (zuvor Dezernat 11 – Hochschulentwicklung und Evaluation) und Erich Traphan. Die Aufgaben der Stabsstelle gliedern sich in die Bereiche Kommunikation, Veranstaltungsmanagement, Hochschulkooperation und Steuerung.

Darüber hinaus unterstützt die Stabsstelle als Geschäftsstelle Qualitätsmanagement den Qualitätsmanagementbeauftragten Stefan Kahl bei seiner Arbeit.

Vorstellung Dietmar Zeleny – Leiter der neuen Stabsstelle Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement

Nach den ersten Tagen voller neuer Eindrücke mit vielen netten Gesprächen möchte ich mich hier kurz vorstellen.

Nach dem beruflichen Einstieg bei der Polizei 1974 und dem späteren Studium an der FHöV NRW machte ich Dienst beim Polizeipräsidium Wuppertal. Von dort führte mich mein Weg 1983 ins Innenministerium. Nach Stationen im Lagezentrum Polizei und dem Einsatzreferat wechselte ich ins Ministerbüro, in dem ich nach einigen Jahren Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Redaktion der Polizeizeitschrift STREIFE und die Koordination der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit übernahm. Ab 1998 war ich beteiligt am Aufbau der Kommunikation zur landesweiten Verwaltungsmodernisierung und zur Binnenmodernisierung im Innenministerium. 2001 wechselte ich schließlich zum Bau- und Liegenschaftsbetrieb, um dort die Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen.

Jetzt freue ich mich auf die Aufgabe, gemeinsam mit engagierten Kolleginnen und Kollegen die neue Stabsstelle Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement (KSQ) mit Leben zu füllen.

Meine Frau und ich wohnen in Remscheid und die beiden verheirateten Söhne – inkl. zweier Enkelkinder – hat es in die angrenzenden Städte verschlagen. Familie, Arbeit, Handwerken, Lesen, Musik und Hörbücher hören lassen keine Langeweile aufkommen.

Also, auf gute Zusammenarbeit!

Dietmar Zeleny,
FHöV NRW, Leiter der Stabsstelle KSQ

Umsetzungen

Juliane Schindler wurde mit Wirkung vom 01.06.2011 vom Dezernat 11 – Hochschulentwicklung und Evaluation – in die Stabsstelle für Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement (KSQ) umgesetzt.

Seit dem 01. Juni 2011 verstärkt Katja Schneider den Bereich Bibliothekswesen im Dezernat 12 der Zentralverwaltung. Frau Schneider kommt aus der Bibliothek des Außenstelle Dortmund und arbeitet zusammen mit Frau Kluge und Frau Pollmeier an dem Projekt Elektronische Bibliotheksdienstleistungen.

Mareike Bläsing ist mit Wirkung vom 01. Juni 2011 vom Dezernat 23. 1 „Studien- und Gremienwesen“ in das Dezernat 11 „Hochschulentwicklung und Evaluation“ umgesetzt worden.

Vorstellung Peter Geißelsöder

Mein Name ist Peter Geißelsöder. Seit dem 03.05.2011 bin ich in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in der Funktion als Drucker, Fahrer und Vertretung des Hausmeisters beschäftigt. In dieses vielseitige Tätigkeitsfeld kann ich meine Berufserfahrungen der vergangenen Jahre optimal einbringen. Nach einer dreijährigen Ausbildung zum KfZ-Mechaniker war ich von 1980-2007 als Hausmeister und LKW-Fahrer bei der Firma Freudenberg Vliesstoffe KG tätig.

Mit meiner Frau und meinen beiden Kindern lebe ich in Essen. Meine freie Zeit verbringe ich mit Vorliebe auf dem Fußballplatz, heute eher hinter den Kulissen und nicht auf der Spielerseite. Der Leidenschaft zum Fußball habe ich es zu verdanken, dass ich vor ca. 25 Jahren den Trainerschein erwarb. Besonders liegen mir heute die „kleinen“ (F-Jugend) und „allerkleinsten“ Spielanfänger (Bambini) am Herzen, die ich in der nächsten Saison wieder trainieren darf.

Ich freue mich auf meine zukünftige Aufgabe und danke allen neuen Kolleginnen und Kollegen, die mich herzlich in der Zentralverwaltung empfangen haben.

Beförderungen

Im Wonnemonat Mai gab es wieder mal freudige Gesichter an der FHöV NRW. Christoph Kuletzki wurde am 30.05.2011 zum Regierungsamtmann befördert. Er hat seit Anfang des Jahres die Aufgaben im Bereich Controlling und Organisation übernommen. Hierzu gehören neben der Betreuung von grundlegenden Organisationsänderungen u.a. die Erhebung von Kennzahlen, der Ausbau des Berichtswesens und die Weiterentwicklung von Antrago.

Frank Rasche wurde am 24.05.2011 zum Regierungsoberamtsrat befördert. Er leitet das Teildezernat 23.2 (Prüfungsamt, Fachbereiche KVD und Rente, Prüfungsangelegenheiten Bst. L-Z).

Beauftragter des Arbeitgebers für Schwerbehinderte

Die Funktion des „Beauftragten des Arbeitgebers für Schwerbehinderte“ ist neu zu besetzen. Bislang wurde die Aufgabe von Karl-Heinz Hornsteiner wahrgenommen. Wer Fragen zu den Aufgaben oder Interesse an der Wahrnehmung der Funktion hat, erhält Auskunft bei Christel Neumann (christel.neumann@fhoev.nrw.de).

08

„(Fahrrad-)Tour de Ruhr“

Ganz im Sinne des Gesundheitsmanagements hat am 04.06.2011 eine kleine Fahrradtour der Zentralverwaltung stattgefunden. Bei blauem Himmel und Sonnenschein führte die Strecke von Mülheim auf der grünen Südseite der Ruhr bis nach Kettwig. Bereits hier konnten die Ruhrtalbrücke, ein Reiterhof, Obstbäume und Fachwerkhäuser bewundert werden. Hinter Kettwig wurde dann die gerade modernisierte Fahrradstrecke auf der Nordseite der Ruhr entlang geradelt. Bei aller sportlicher Gemütlichkeit wurde dabei natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Lust auf eine ähnliche Tour? Dann sei angekündigt, dass eine weitere Fahrradtour noch im Sommer angeboten werden soll.

09

Kommunen in Europa: Exkursion nach Brüssel

Die Europäische Union bestimmt mit ihren politischen Entscheidungen zunehmend den Alltag der Menschen in Europa. Aber auch die Kommunen hängen in ihrem Handeln von europäischen Rahmenbedingungen ab; sei es bei der Entwicklung neuer Wohn- oder Gewerbegebiete, bei kommunalen Ausschreibungen oder der Beantragung öffentlicher Mittel. Die Europäische Union ist allgegenwärtig. Nicht umsonst vertreten auch die kommunalen Spitzenverbände die Interessen ihrer Mitglieder direkt in Brüssel.

Durch eine Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und unter Leitung der Professoren Sabine Blum und Thorsten Müller wurde es Studierenden des Kommunalen Verwaltungsdienstes der FHöV NRW am Standort Hagen ermöglicht, die Brüsseler Politik und die Institutionen der Europäischen Union einmal genauer kennenzulernen.

Auf dem Programm stand neben Besuchen der Landesvertretung NRW, des Büros des Deutschen Städtetages und des Ausschusses der Regionen auch die Besichtigung des Europäischen Parlaments. Kompetente Gesprächspartner freuten sich auf Fragen und Diskussionen und berichteten davon, wie insbesondere kommunale Interessen in Brüssel vertreten werden.

Die ehemalige Aachener Bürgermeisterin und heutige Europaabgeordnete Sabine Verheyen aus Aachen führte die Studierenden persönlich durch das Europäische Parlament.

Prof. Dr. Thorsten Müller,
FHöV NRW

Aus Miliz wird Polizei – 20 Jahre Kooperation der Russischen Föderation und des Landes Nordrhein-Westfalen im Bereich der Aus- und Fortbildung der Polizei

Zum 01.03.2011 wurde die „Miliz“ in der Russischen Föderation nach über 90 Jahren wieder in „Polizei“ umbenannt. Dies ist jedoch nur der sichtbarste Teil der Reform, mit der Präsident Dmitri Medwedew in seinem Land eine neue Polizei aufbauen will. Wichtiger sind personelle Veränderungen, neue Aufgabenzuweisungen und ein neues Polizeigesetz, an dessen Entstehung die Bevölkerung über das Internet mitwirken konnte.

Auch die nun schon in das zwanzigste Jahr gehende Kooperation des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Russischen Föderation im Bereich der Aus- und Fortbildung der Polizei hat Einfluss auf den Veränderungsprozess gehabt. Das wurde von den Teilnehmern der russischen Delegation berichtet, die in diesem Jahr zur gemeinsamen fünftägigen Kommissionssitzung nach Deutschland gekommen waren.

Den gesamten Artikel lesen Sie hier.

4. Internationaler Studierendenaustausch in der Russischen Föderation

Als eine „sehr gute Tradition“ bezeichnete der stellvertretende Leiter der Moskauer Universität des Innenministeriums der Russischen Föderation, Herr General-Major Skripkin, den vierten Internationalen Studierendenaustausch, der Ende April in Moskau und Umgebung stattfand.

Zur Vorbereitung der Reise trafen sich bereits am Ostersonntag Studierende des Fachbereiches Polizeivollzugsdienst der FHöV NRW im LAFP Brühl. Das Seminar diente der Vorstellung, dem Kennenlernen untereinander und der „Teamgeist“-Bildung für die kommenden Tage.

Den gesamten Artikel lesen Sie hier.

10

Kommunaler Umwelt- und Klimaschutz – wann, wenn nicht jetzt!

Werner Glenewinkel

Deutlicher können die Signale nicht werden. Tod, Leid und Verzweifelung der in Japan vom Erdbeben, dem Tsunami und dem AKW-Gau betroffenen Menschen sind unermesslich. Zur Wiederherstellung eines gewohnten Alltages wird es – soweit überhaupt möglich – Jahre dauern. Der materiel-

le Schaden wird jetzt schon als teuerste Naturkatastrophe aller Zeiten bezeichnet und – Stand Ende März 2011 – auf 220 Mrd. Euro beziffert. Alles Wesentliche ist längst gesagt und zahlreiche Konzepte für nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz liegen vor. Jetzt gilt es, die Chancen zur Ver-änderung zu nutzen und Mut zum Handeln zu zeigen.

Über den Umwelt- und Klimaschutz muss weiterhin global nachgedacht werden.
Denn für den Klimawandel ist der anthropogene Umgang mit den Elementen Luft, Boden und Wasser verantwortlich. Die Wirkungszusammenhänge sind letztlich nur bei einer globalen Betrachtung angemessen zu analysieren und zu verstehen:

- Industrie- und Kfz-Emissionen aus den Industrieländern verteilen sich weltweit und verändern das Klima auch in sogenannten Entwicklungsländern.
- Der „virtuelle Wasserverbrauch" der Industrieländer trägt zur Verschärfung von Wasserproblemen in anderen Teilen der Welt bei.
- Die extensive Bodennutzung und insbesondere die Abholzung großer Waldflächen zugunsten von Monokulturen im Interesse der Industrieländer wirkt sich weltweit aus.

Es gilt weiterhin, global zu denken und kreative Lösungen vor Ort zu finden. Zum Beispiel intelligent zu produzieren nach dem Prinzip „Cradle to cradle" – also von „der Wiege zur Wiege" an der Natur orientierte Kreisläufe zu generieren, die im Idealfall nie enden (Braungart/McDonough: Einfach intelligent produzieren, Berlin 2003). Und ebenso intelligent zu kaufen und zu konsumieren (Schlumberger: 50 einfache Dinge, die Sie tun können, um die Welt zu retten. Frankfurt, 2004).

Chancen nachhaltiger Entwicklung liegen im lokalen Handeln der Kommunen
Darauf haben u.a. die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände in einer Erklärung vom Juni 2008 hingewiesen: „Der Klimaschutz ist eine unserer größten Herausforderungen für die Zukunft. Den Kommunen kommt dabei eine herausragende Rolle zu." So bei der Planung (Stadtplanung und Entwicklung), durch Regulierung (Bauplanung), als Verbraucher im Beschaffungswesen, als Anbieter von Daseinsvorsorge (u.a. Energie, Wasser, Müll) sowie als Berater und Vorbild in Sachen Ressourcenschonung. Kommunen sind umso aktiver, je mehr und intensiver sie sich national und international vernetzen. Deshalb sind kommunale Netzwerke notwendige Grundlage für die Kommunen, um ihre Chancen nachhaltiger Entwicklung auch nutzen zu können.

Deshalb: die Dekade für nachhaltige Bildung nutzen
Nachhaltige Entwicklung braucht immer einen „Schrittmacher" – einen, der den ersten Schritt wagt. Und wo lokal gehandelt werden soll, braucht es einen „Motor" auf dem Weg zu nachhaltiger Entwicklung. Diese Aufgabe fällt der Politik zu und die bedient sich der öffentlichen Verwaltung. Sie ist ein zentraler Akteur der zukünftigen Gestaltung, weil sie am ehesten Garant für die langfristigen Ziele und Interessen des Gemeinwohls

sein kann. Soll die Verwaltung dieser Rolle gerecht werden, müssen ihre Mitarbeiter/innen zu kooperativem Handeln befähigt werden. Das erfordert vielfältige Qualifikationen und entsprechende Motivation. Diese muss gelehrt und gelernt werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung fordert also gerade von den Ausbildungseinrichtungen nicht nachlassende Bemühungen, für Umweltschutzziele zu sensibilisieren und entsprechendes Handeln zu qualifizieren.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit muss in die Verwaltungsausbildung integriert werden.
Es gibt einen latenten Zusammenhang zwischen der Handlungskompetenz der Kommunen und dem Wissen und den Wertorientierungen ihrer Mitarbeiter. Da die FHöV NRW den Nachwuchs für Schaltstellen in verschiedenen Bereichen der Kommunen ausbildet, hat sie – so der Präsident der FHöV NRW – hier eine entsprechende Bedeutung und Verantwortung. Will sie dieser Verantwortung gerecht werden, müssten folgende Thesen Allgemeingut werden:

- Der öffentlichen Verwaltung kommt als zentraler Akteur eine besondere Bedeutung zur Herstellung einer Balance zwischen den verschiedenen Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie, Soziales – zu .
- Das Handeln der Verwaltungsmitarbeiter/innen muss bestimmt sein vom Wissen um die Gefahren und die Chancen nachhaltiger Entwicklung; von den Fähigkeiten und Kenntnissen, die für den praktischen Vollzug notwendig sind; von Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gesellschaft und den zukünftigen Generationen.
- Die FHöV NRW ist der geeignete Lernort dafür.
- Das inhaltliche Konzept muss bestimmt sein von der Aufgabe der öffentlichen Verwaltung für nachhaltige Entwicklung in einem globalen Kontext.
- Vielfach zu beobachtendes Desinteresse an den drängenden Problemen der Zukunft bzw. das Verdrängen von schmerzhaften Problemlösungen muss überwunden werden.
- Dazu ist eine variantenreiche und kluge Institutionalisierung der Nachhaltigkeit in die Verwaltungsausbildung notwendig.
- Die Vermittlung des Nachhaltigkeitsstoffes erfordert eine engagierte und kreative Didaktik.
- Die Implementation der Nachhaltigkeit in die Lehre wird durch adäquate institutionelle Maßnahmen der Institution unterstützt – z.B. durch Vernetzung mit anderen Hochschulen, Förderung studentischer Initiativen, Einrichtung eines internen Umweltcontrollings.

Eine noch offene Frage: Reichen die aktuellen Signale aus, um die Chancen zur Veränderung zu nutzen?

Weitere Informationen zum Thema finden Sie hier.

11

Buchveröffentlichungen

Methodik und Didaktik der wissenschaftlichen Polizeiausbildung
Dokumentation des deutsch-russischen Seminars
an der Omsker Akademie
Bernhard Frevel/Vasily V. Veklenko (Hrsg.) (neu)
ISBN 978-3-86676-173-5
19.80 EUR, 198 Seiten

Im Verlag für Polizeiwissenschaften in der Reihe „Ethik in der öffentlichen Verwaltung" der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung ist folgende Veröffentlichung erschienen ... weiterlesen ...

Ausbildung für die öffentliche Verwaltung
Zur Zukunft des öffentlichen Dienstes als Arbeitgeber
Herausgegeben von Dr. Ludger Schrapper
2011, 176 Seiten, Broschiert,
ISBN 978-3-8329-6489-4
38 EUR
Die Beiträge des Tagungsbandes beschäftigen sich mit aktuellen Themen und Entwicklungen im Recht des öffentlichen Dienstes. Die Neuerscheinung richtet sich an Verwaltungsrechtler und Verwaltungswissenschaftler.

Das Werk ist Teil der Reihe **Schriften der Deutschen Sektion** des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften und im Nomos Verlag erschienen.

12

Links

Neue Studenten begrüßt

Leiter der Polizeiwache Siegburg in den Ruhestand verabschiedet

Polizei parkt im "Absoluten Halteverbot" auf dem Gelände der Abteilung Köln

13

Fairness ist die Kunst,
sich in den Haaren zu liegen,
ohne die Frisur zu zerstören

(Gerhard Bronner, 1922–2007, österreichischer Schriftsteller und Komponist)

Information der Redaktion:

Die Juni-Ausgabe der FHöV Aktuell ist die letzte Ausgabe, die Sie auf dem herkömmlichen E-Mail-Weg erhalten. In Zukunft können Sie den Newsletter über folgenden Link abonnieren:
http://www.fhoev.nrw.de/newsletteranmeldung.html

Das Redaktionsteam der FHöV Aktuell

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion
Dietmar Zeleny
Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann
Dirk Mathony
Doreen Fielers
Mareike Bläsing
Juliane Schindler
Isabel Hötte

Fotos
FHöV NRW

Satz
Isabel Hötte

FHöV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Die neue Ausgabe *„FHöV-Aktuell"* erscheint Juli 2011

unter: http://www.fhoev.nrw.de

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: aktuell@fhoev.nrw.de

Stand | 21. Juni 2011

Profilbildende Aktivitäten der Forschungsförderung: „Wir geben der Forschung an der FHöV NRW ein Gesicht“

Profilbildende Aktivitäten der Forschungsförderung

Das Forschungsdezernat wird in den nächsten Wochen die Forschungsschwerpunkte der FHöV NRW sowie die Forschungsprofile ihrer Professorinnen/Professoren und der Dozentinnen/Dozenten der Öffentlichkeit präsentieren.

Ziel ist es, sowohl die Forschungsaktivitäten als auch die Forschungsergebnisse transparenter darzustellen und der interessierten Fachöffentlichkeit leichter zugänglich zu machen. Zugleich sollen andere Hochschulen und kommunale sowie staatliche Behörden auf die vorhandene Fachexpertise der Forscherinnen und Forscher an der FHöV NRW aufmerksam gemacht werden.

Um die interne Vernetzung und den wissenschaftlichen Austausch forcieren zu können, ist der Aufbau einer „Forscherdatenbank“ geplant, die einen kompakten und schnellen Überblick über die Forschungsinteressen und Forschungsschwerpunkte der Professorinnen/Professoren und Dozentinnen und Dozenten der FHöV NRW ermöglichen soll.

Hierfür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Formular Forscherdatenbank

Um ein eigenes Forscherprofil anzulegen, bitten wir Sie, das Formular hier abzurufen, mit Ihren Angaben zu versehen, und per E-Mail an Alessandra Frazzetto (alessandra.frazzetto@hoev.nrw.de) zu senden.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an das Dezernat für Forschungsförderung & Praxistransfer der FHöV NRW wenden.

Ihre Ansprechpartnerin ist:
Alessandra Frazzetto
alessandra.frazzetto@fhoev.nrw.de, Tel. 0209/1659-102

Neue Forschungsgruppe – Soziale Sicherheit im Umbruch (SOSIUM)

Neue Forschungsgruppe – Soziale Sicherheit im Umbruch (SOSIUM)

Die Forschungsgruppe Soziale Sicherheit im Umbruch (SOSIUM) stellt sich vor

Die Forschungsgruppe „Soziale Sicherheit im Umbruch“(SOSIUM) versteht sich als transdisziplinäres Forschungskonsortium. Hierbei beschäftigen sich Vertreter der unterschiedlichen Disziplinen anwendungsorientiert mit der Frage des Zustandes und der Zukunft von sozialer Sicherung.

Teilprojekte von SOSIUM aus Soziologie, Volkswirtschaftslehre sowie aus Arbeits- und Zivilrecht nutzen das kommunale, regionale, nationale und internationale Netzwerk der Mitglieder von SOSIUM, um Impulse für Wissenschaft und Praxis zu einer zukunftsfesten Ausgestaltung von unterschiedlichen Aspekten der sozialen Sicherung zu entwickeln.

Ein besonderes Augenmerk richtet SOSIUM dabei auf die kommunale Sozialpolitik und Sozialverwaltung und deren föderalen und globalen Verflechtungen.

Mitglieder der neuen Forschungsgruppe SOSIUM sind:

Prof. Dr. Lutz C. Kaiser
Volkwirtschaftslehre, Marketing

Prof. Dr. Christof Muthers
Arbeitsrecht, Zivilrecht, Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Elisabeth Schilling
Sozialwissenschaften, Organisation
Forschungsinhalte

Die Forschungsinhalte beziehen sich u.a. auf soziale Ungleichheit und Demographie als zentrale Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung von sozialer Sicherung. Vor diesem Hintergrund werden folgende Aspekte behandelt:

- Ein demografie- und damit zukunftsfestes Personalmanagement im öffentlichen Dienst mit dem zentralen Parameter des Fachkräftebedarfs ist essentiell, um die Dienstleistungsherausforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen sozialen Sicherung erfolgreich zu bewältigen. Personalführung und -vertretung stehen damit vor der Aufgabe, das Altern in den Verwaltungsorganisationen nachhaltig auszugestalten. Themen wie Attraktivität, Marketing und Arbeitszufriedenheit in Kommunalverwaltungen stehen dabei im Mittelpunkt.
- Prozesse der Individualisierung mit ihren Auswirkungen auf das bürgerschaftliche Engagement und die subjektiv empfundene Zukunftsunsicherheit werden in der mikrosoziologischen Perspektive betrachtet.
- Folgen der rechtlich zulässigen bzw. rechtlich unzulässigen Ungleichbehandlung werden als Problemfeld für die Politik und öffentliche Verwaltung herausgearbeitet. Dies gilt vorrangig für die vielfachen Differenzierungen zwischen unterschiedlichen (Alters-) Gruppen, die besonders im Erwerbsleben vorgenommen werden und damit eine umfassende Auswirkung auf die soziale Sicherung haben.

Die Außenwirkung der Forschungsgruppe erfolgt in vielfältiger Hinsicht. Kommunale, regionale, nationale und internationale Netzwerke der Mitglieder von SOSIUM dienen als Kooperationspartner für den gegenseitigen Austausch, um Impulse für Wissenschaft und Praxis zu einer zukunftsfesten Ausgestaltung von sozialer Sicherung zu entwickeln.

In Kürze erscheint die Forschungsgruppe SOSIUM unter den Seiten der Forschungsförderung auf der Homepage der FHöV NRW.